

Wissenschaftliches Arbeiten für die *tesi* I

CIA, Corso di traduzione it.-ted. II
a.a. 2020/21

Eine *tesi* hat eine **feste Struktur** mit Einleitung, Hauptteil und Schluss.

In jedem Teil werden **bestimmte Inhalte** erwartet.

Es gibt feste Regeln, wie man **wissenschaftliche Literatur** integriert und es gibt einige **formale Regeln**.

Aufbau der Arbeit

Eine gelungene *tesi* sollte ca. 40 Seiten umfassen. Sie besteht aus folgenden Teilen (in dieser Reihenfolge):

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil
 - Einleitung
 - Hauptteil
 - Schluss
- Literaturverzeichnis und ggf. Quellenverzeichnis
- Anhang

2.3.1 Einleitung

In der Einleitung soll dem Leser mitgeteilt werden, was ihn bei der Lektüre der *tesi* erwartet. Wichtig sind dabei folgende Punkte:

- Formulierung der zentralen Fragestellung
- Ziel der Arbeit: Was soll am Ende der Arbeit als Ergebnis des Nachdenkens vorliegen?
- Methode: Welche Theorie, welche Termini liegen der Arbeit zugrunde? Welches Korpus wird bearbeitet?
- Grobe Vorstellung der Gliederung: Jedes Hauptkapitel sollte mit einem erklärenden Satz genannt werden.

Der Umfang der Einleitung sollte ca. 5 Prozent der gesamten Arbeit betragen. Es ist empfehlenswert, sie erst am Schluss zu schreiben, denn dann weiß man wirklich, was im Hauptteil steht.

Der Leser muss durch die Lektüre der Einleitung allein eine Vorstellung davon haben, was in der gesamten Arbeit steht.

N. B.: Die persönlichen Gründe für die Wahl Ihres Themas gehören nicht in die Einleitung! Wenn Sie diese angeben möchten, sollten Sie ggf. ein Vorwort (*prefazione*) vor dem Inhaltsverzeichnis einfügen. Hier können z. B. auch Danksagungen stehen.

Elemente im Beispiel

Elemente	Beispiel
Hinführung zum Thema	„Bis wir heiraten, haben wir genug Geld gespart“. Dieser Beispielsatz, ...
Gegenstand der Arbeit	Für den Ausdruck dieser Zukunftsrelation verfügen sowohl das Deutsche als auch das Italienische über das Futur II als prototypisches Tempus. ...

Elemente im Beispiel

Elemente	Beispiel
Zielsetzung der Arbeit mit Begründung	Ziel der vorliegenden Studie ist es, ...
Aufbau der Arbeit; Methoden/Daten grundlage	<p>Dazu wird in einem erstem Schritt anhand der Referenzgrammatiken des Deutschen und Italienischen der Forschungsstand zu den in Frage kommenden Tempusformen in den beiden Sprachen herausgearbeitet. ...</p> <p>Im zweiten Schritt...</p> <p>Für diese Analyse wurde an den kontrastiven Teil von Di Meolas Arbeit zur Versprachlichung von Zukunft durch Präsens vs. Futur angeknüpft. Aus der deutschen sowie der italienischen Übersetzung von vier englischen Sachbüchern über die Zukunft wurden alle Beispiele für den Ausdruck von komplexer Zukünftigkeit durch Futur II oder Perfekt / <i>passato prossimo</i> extrahiert ...</p>

Elemente im Beispiel

Elemente	Beispiel
Eingrenzung des Themas	Nicht berücksichtigt wurden Belege von anderen Tempora und sprachlichen Mitteln, die die gleiche Zeitrelation ausdrücken können. Aufgrund der Korpusauswahl erlaubt die vorliegende Untersuchung keinerlei Aussagen über den Gebrauch der Tempora in der gesprochenen Sprache.

Elemente der Einleitung

Elemente	
Hinführung zum Thema	Verschiedene Möglichkeiten: -Zitat -Einordnung in den wissenschaftlichen Diskurs -Feststellung als Beginn -Aktueller Anlass -Frage -„trockener Einstieg“
Gegenstand der Arbeit	Welche Fragen/Themen werden bearbeitet?
Zielsetzung der Arbeit mit Begründung	Was soll in Ihrer Arbeit gezeigt werden? Womit wollen Sie sich beschäftigen?

Elemente der Einleitung

Elemente	
Eingrenzung des Themas	Welche Schwerpunkte werden gesetzt? Welche Inhalte, die auch zum Thema gehören, können nicht bearbeitet werden?
Methoden/Datengrundlage	Welcher theoretische Ansatz wird benutzt? Welche Methode wird benutzt? Mit welchen Daten wird gearbeitet (Korpus)?
Aufbau der Arbeit	Wie gehen Sie vor? Wie folgen die einzelnen Schritte aufeinander?

Die Reihenfolge der Elemente kann z. T. variieren!

2.3.3 Schluss

Einleitung und Schluss bilden zusammen den Rahmen, der den eigentlichen Text umschließt. Der Schluss ist das Pendant zur Einleitung. Es wird nicht mehr aus der Forschungsliteratur zitiert und es werden keine neue Interpretation vorgestellt, sondern hier werden die Ergebnisse des Hauptteils zusammengefasst. Daneben werden die Ergebnisse in einen weiteren Zusammenhang gestellt.

Es kann auch einen Ausblick geben: In welche Richtung wären weitere Überlegungen interessant?

Elemente im Beispiel

Elemente	Beispiel
Zusammenfassung	Die Korpusuntersuchung zum Ausdruck von Zukünftigkeit durch Futur II und Perfekt bzw. <i>passato prossimo</i> im Deutschen und Italienischen erbrachte folgende quantitative Verteilung: - Das Phänomen ist insgesamt sehr selten. ...
Fazit	Die Aussage, das Perfekt sei das Tempus der gesprochenen Sprache und das Futur II das Tempus der geschriebenen Sprache muss differenziert werden.
Kritische Reflektion	[Korpus zu klein]

Elemente im Beispiel

Elemente	Beispiel
Ausblick	<p>Um die einzelnen Aussagen stärker abzusichern, ist für zukünftige Studien die Arbeit mit einem größeren Korpus erforderlich, wobei auch weitere Textsorten einbezogen werden sollten. Für eine umfassende Betrachtung des Ausdrucks komplexer Zukünftigkeit sollte, insbesondere für das Italienische, auch der Ausdruck durch andere Tempora und Konstruktionen einbezogen werden.</p> <p>Greifen wir abschließend den Beispielsatz aus der Einleitung, „Bis wir heiraten, haben wir genug Geld gespart“, nochmals auf. [...] Die kontrastive ist also als hilfreich, um auch feine Gebrauchsunterschiede zwischen den Sprachen zu erkennen, die sonst möglicherweise zu Fehlinterpretationen durch Fremdsprachenlerner oder angehende Übersetzer führen könnten.</p>
Abschluss	Greifen wir abschließend den Beispielsatz aus der Einleitung, „Bis wir heiraten, haben wir genug Geld gespart“, nochmals auf. [...]

Elemente des Schlusses

Elemente	
Zusammenfassung	Was sind die wichtigsten Aussagen der einzelnen Schritte?
Fazit	Was ist das Hauptergebnis? Lässt es sich in den wissenschaftlichen Diskurs einordnen?
Kritische Reflektion	Auf welche Frage konnte keine Antwort gefunden werden? Welche methodischen Probleme sind aufgetreten?
Ausblick	Welche weiteren Forschungen sind möglich/wünschenswert, um das Thema komplett darzustellen? Gibt es Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis?
Abschluss	Wiederaufnahme der Einführung; „Verabschiedung“ des Lesers

Der Hauptteil

Der Hauptteil umfasst die eigentliche Untersuchung. Er ist inhaltlich autark, also auch ohne Einleitung und Schluss verständlich. Er sollte ca. 80-90% der gesamten Arbeit umfassen und ist in einzelne Kapitel und Unterkapitel gegliedert.

Wie genau die Gliederung aussieht, hängt stark vom Thema der Arbeit ab. Grundsätzlich sollte sie einen Stand der Forschung und einen eigenen Analyseteil enthalten. Zunächst sollte das Thema in ersterem etwas weiter vorgestellt werden. Zum Beispiel sollte in einer Arbeit zur Derivation zunächst etwas allgemein zur Wortbildung gesagt werden. Dann erfolgt die Eingrenzung

Der Hauptteil

auf das eigentliche Thema. Anhand der gelesenen Sekundärliteratur werden die wichtigsten Phänomene und Begriffe erklärt und dann in der eigenen Analyse anhand konkreter Beispiele aus dem eigenen Korpus belegt. Jedes Beispiel wird besprochen. Für die eigene Analyse sollten zunächst die verschiedenen Definitionen und theoretischen Ansätze vorgestellt worden sein, dann sollte begründet werden, welche Terminologie in der Folge als Grundlage der eigenen Arbeit dient.

Korpus = (begrenzte) Sammlung von
gesprochenen oder geschriebenen Texten
zum Zwecke linguistischer Untersuchungen

Analyse

Die Zahl der Korpus­texte, die Text­sorte, die Quelle der Korpus­texte, der Zeitraum, aus denen das Korpus stammt, sind genau anzugeben.

Bsp.: Die Untersuchung erfolgt auf der Grundlage von 20 (=Anzahl) Werbeanzeigen (=Text­sorte) aus der *Süd­deutschen Zeitung* (=Quelle), erschienen von Januar bis März 2020 (=Zeitraum).

Analyse

Bei der Analyse eines Wörterbuchs bzw. einer Datenbank wird angegeben, welcher Teil exemplarisch untersucht wird. Die Auswahl muss begründet werden.

Bsp. Betrachtet wird die Lemmastrecke *abfangen bis abzahlen*.

Besprechen eigener Beispiele

Zum Paragraph, in dem die Beispiele des eigenen Korpus besprochen werden, gehören drei Teile:

1. **Hauptidee:**
 - 1 a. Überleitung zum Beispiel
2. **Beispiel**
3. **Erläuterung**

Die Teile gehören inhaltlich eng zusammen, dies sollte auch durch die Sprache klar werden.

Besprechen eigener Beispiele

1. Hauptidee

- Das zu untersuchende sprachliche Phänomen wird erklärt
- Definition, These, Frage, Argument etc.

Besprechen eigener Beispiele

1a. Überleitung zum Beispiel

Vorschläge für einleitende Sätze:

- *In einer Äußerung wie:*
- *So z.B. in:*
- *... wie in:*
- *Ein Beispiel/Beleg dafür ist:*
- *So ist ein Satz wie ...*
- *Bei (Autor) findet sich:*
- *..., etwa:*
- *So kann ein Satz wie ... interpretiert werden als...*
- Die Überleitung kann durch Satzzeichen (:) ausgedrückt werden
- ...

Hier ist Variation gefragt, Sie sollten nicht immer den gleichen einleitenden Satz verwenden. Auch das Wort ‚Beispiel‘ sollte öfter einmal durch andere Ausdrücke ersetzt werden.

Tipp: Vorschläge für einleitende Sätze lassen sich in publizierten Aufsätzen finden.

Besprechen eigener Beispiele

2. Beispiel

- Nummerierung: vor dem Beispiel in runden Klammern
- Satzartige Beispiele und Texte werden nach oben und unten abgesetzt und eingerückt; kleinere Schriftgröße; keine Anführungszeichen
- Beleg: bei Beispielen, die nicht selbst erfunden sind, wird die Quelle angegeben, meist in runden Klammern nach dem Beispiel.

Besprechen eigener Beispiele

- Für wiederholt zitierte Quellen wird ein Kürzel verwendet (z.B. *Süddeutsche Zeitung* > SZ). Am Ende der Arbeit, nach dem Literaturverzeichnis, folgt ein Verzeichnis der im Korpus zusammengefassten Quellentexte, in dem auch die Kürzel erklärt werden.
- Bei zitierten Texten: Schreibweise, Zeichensetzung, evtl. Hervorhebung des Autors werden exakt übernommen
- Wird auf ein Element des Beispiels besonders eingegangen, kann dies hervorgehoben werden (z.B. durch Kursivierung)

Besprechen eigener Beispiele

3. Erläuterung

- KEINE Interpretation oder Erklärung des Beispielinhalts
- Dieser wird evtl. nur in einer kurzen Paraphrase zusammengefasst
- Es wird untersucht, wo / in welcher Form das untersuchte SPRACHLICHE PHÄNOMEN im Beispiel vorliegt
- Was in der Hauptidee gesagt wurde, wird anhand des Beispiels genauer erklärt.
- Sprachlich:
 - Der in der Hauptidee/Überleitung zum Beispiel begonnene Satz kann weitergeführt werden.
 - Der Zusammenhang zum Beispiel kann durch Ausdrücke wie ‚also‘, ‚hier‘, ‚folglich‘ klar gemacht werden.

Wie findet man Literatur?

- „Schneeballprinzip“
- Google scholar
- Bibliographische Datenbanken
 - www.sbg.units.it > Banche dati
 - z. B. TSB – Translation Studies Bibliographie
 - MLA – Modern Language Association
 - International Bibliography
 - <https://www1.ids-mannheim.de/onlineangebote.html> > Bibliografien

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Monographien

NACHNAME, Name (Jahr): *Titel*. Ort:
Verlag.

Bsp.: UDVARI, Lucia (2012): *Einführung in die Technik der
Rechtsübersetzung vom Italienischen ins Deutsche. Ein
Arbeitsbuch mit interdisziplinärem Ansatz*. Berlin: Frank
& Timme.

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Monographien

NACHNAME, Name (^{Nr. der Auflage}Jahr): *Titel*. Ort:
Verlag.*

*Haben Überarbeitungen stattgefunden, wird dies
teilweise so angegeben: NACHNAME, Name (Jahr): *Titel*.
2., durchgesehene und berichtigte Ausgabe. Ort:
Verlag.

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Monographien

mehrere Autoren:

NACHNAME, Name/NACHNAME, Name (Jahr): *Titel*. Ort:
Verlag.

Bsp.: BRINKER, Klaus/SAGER, Sven F. (2006): *Linguistische
Gesprächsanalyse. Eine Einführung*.4., durchgesehene
und ergänzte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Mehr als drei Autoren:

NACHNAME, Name et al. (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Sammelbände

NACHNAME, Name (ed.) (Jahr): *Titel*. ggf. Angabe zu
Festschrift / zum jew. Kongress. Ort: Verlag.

Bsp.: HELD, Gudrun (ed.) (2018): *Strategies of
Adaption in Tourist Communication. Linguistic
Insights*. Leiden/Boston: Brill.

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Einzelbeiträge

- Artikel in Zeitschrift

- NACHNAME AUTOR, Vorname (Jahr): „Titel“. In: *Titel der Zeitschrift* Nr. Jahrgang/Band, x-y.

- Bsp.: AUER, Peter (1993): „Zur Verbspitzenstellung im Gesprochenen Deutsch“. In: *Deutsche Sprache* 21, 193-222.

Typen wissenschaftlicher Publikationen

- Einzelbeiträge

- Beitrag in Sammelband

- NACHNAME AUTOR, Vorname (Jahr): „Titel“. In:
NACHNAME HERAUSGEBER, Vorname (Hrsg.): *Titel Sammelband*. Ort: Verlag, S. x-y.

- Bsp.: KINDT, Walther (1985): „Grammatische Prinzipien sogenannter Ellipsen und ein neues Syntaxmodell“. In: MEYER-HERMANN, Reinhard/RIESER, Hannes (ed.): *Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke*. Bd. 1. Tübingen: Niemeyer, 161-290.

- Monographien

NACHNAME, Name* (Nr. der Auflage/Jahr): *Titel*. Ort:
Verlag.

- Sammelbände

NACHNAME, Name (Jahr) (ed.): *Titel*. ggf. Angabe zu
Festschrift / zum jew. Kongress. Ort: Verlag.

- Artikel in Zeitschrift

NACHNAME AUTOR, Vorname (Jahr): „Titel“. In: *Titel der
Zeitschrift* Nr. Jahrgang/Band, x-y.

- Beitrag in Sammelband

NACHNAME AUTOR, Vorname (Jahr): „Titel“. In:
NACHNAME HERAUSGEBER, Vorname (ed.): *Titel
Sammelband*. Ort: Verlag, x-y.

- * mehrere Autoren: NACHNAME, Name/NACHNAME, Name bzw. NACHNAME, Name
u.a.

Internetquellen

<https://grammis.ids-mannheim.de/>, zuletzt
besucht am 12.12.2020.

Internetquellen

SILLETTI, Alida Maria (2008): „La traduzione del futuro verbale in ottica contrastiva italiana-francese-inglese“. In: *Occasional Papers del Centro di Studi Linguistico-Culturale (Università di Bologna)*, 3-37
[http://amsacta.unibo.it/2366/1/SILLETTI_finale_con_prefazione.pdf, zuletzt besucht am 21. November 2019].

- philosophischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. 1810 – 1945.* Berlin: Humboldt-Universität, Archiv.
- KROBANN, Hans-Peter (1985): „Die zweisprachige Lexikographie: ein Stiefkind der Germanisten“. In: SCHONE, Albrecht (Hrsg.): *Kontroversen, alte und neue Akten des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft*. Bd. 3. Tübingen: Niemeyer, S. 407-409.
- KROBANN, Hans-Peter/RIBER, Theis/ROSBACH, Paul (1991): „Principles of Bilingual Lexicography“. In: *HFK* 5.3, S. 2711-2728.
- KÜHN, Peter/PÜSCHEL, Ulrich (1990): „Die deutsche Lexikographie vom 17. Jahrhundert bis zu den Brüdern Grimm ausschließlich“. In: *HFK* 5.2, S. 2049-2077.
- LISMA, Grazia M. (2007): „Sul lessico marinresco dell'Ottocento“. In: *Studi di lessicografia italiana* XXIV, S. 165-194.
- LOCHELLA, Wilhelm von (1898): „Paul Pochhammer, Durch Dante“. In: *Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung* 16, 8. Februar 1898, S. 64.
- LÖTTSCH, Ronald (1979): „Einige Fragen der Entwicklung der zweisprachigen Lexikographie an der AdW der DDR“. In: *Zeitschrift für Slavistik* 24, S. 402-408.
- LÖTTSCH, Ronald (1991): „Die Komposita im zweisprachigen Wörterbuch“. In: *HFK* 5.3, S. 2779-2782.
- LUCK, Georg (1984): *Carl Ludwig Fernow*. Bern/Stuttgart/Toronto: Hans Huber.
- LÜDTKE, Jens (1988): „Romanische Philologie von Dante bis Raynouard. a) Diachrone romanische Sprachwissenschaft und Sprachgeschichtsschreibung“. In: HOLTUS, Günter/METZELTIN, Michael/SCHMITT, Christian (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)*. Bd. 1, 1: *Geschichte des Faches Romanistik: Methodologie (das Sprachsystem)*. Tübingen: Niemeyer, S. 1-35.
- MAFFEI, Giuseppe (1834): *Storia della letteratura italiana dall'origine della lingua fino al secolo XIX*. 2 Bde. Milano: Società Tipografica dei classici italiani.
- MAHR, Carl August Friedrich (1855): *Etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen*. Berlin: Bräudes & Schultze.
- MANCINI, Marco (1994): „Voci orientali ed esotiche nella lingua italiana“. In: SERIANNI, Luca/TERRONE, Pietro (Hrsg.): *Storia della lingua italiana*. Bd. III. *Le altre lingue*. Torino: Einaudi, S. 825-879.
- MANUALE DI NOTIZIE 1838 = *Manuale di notizie riguardanti le scienze, arti, e mestieri della città di Roma per l'anno 1839. Dedicato ai sign. professori ed artisti della dominante*. Roma: Tipografia dei classici.
- MARAZZINI, Claudio (1982): „Un intervento innovatore nella questione della lingua: Carlo Desima glottologo e storico dell'italiano“. In: *Lettere italiane* 2, S. 245-259.
- MARAZZINI, Claudio (Hrsg.) (1985): *Carlo Desima. Storia della lingua e polemiche linguistiche. Dal soger belines 1783-1804*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- MARAZZINI, Claudio (Hrsg.) (1988): *Ludovico Antonio Muratori, Dell'origine della lingua italiana. Dissertazione XXIV sopra la antichità italiana*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- MARAZZINI, Claudio (1989): *Storia e coscienza della lingua in Italia: dall'umanesimo al*

Themen, nämlich dem Ursprung der europäischen und insbesondere der romanischen Sprachen und ihrem Verhältnis zueinander zum einen, und den italienischen Dialekten zum anderen.

Im Zusammenhang mit der Bedeutung des Italienischen in Weimar war schon von einem anderen Vertreter der vormaligen Italianistik die Rede: Carl Ludwig Fernow. Wie im Übrigen auch Denina in seiner Bedeutung für die Geschichte der Romanistik lange nahezu in Vergessenheit geraten, wurde Fernow in den 1970er Jahren wiederentdeckt.²⁶ Seine Arbeiten zur italienischen Sprache entstanden überwiegend während seines Aufenthalts in Rom 1793–1803 und sind stark durch diesen geprägt, was Fernows Positionen teilweise in die Nähe der Positionen des Römers Valentini stellt. Neben der *Italienischen Sprachlehre für Deutsche* von 1804²⁷ der Herausgabe von Anthologien, der Beschäftigung mit einzelnen Autoren und einigen Beiträgen in Periodika (vgl. Albrecht 2000: 72–75), findet sich Fernows wichtigster Aufsatz zur Italianistik, „Über die Mundarten der italienischen Sprache“, 1808 im dritten Band der *Römischen Studien*. Bei der Betrachtung von Fernows Ausführungen ist zu bedenken, dass er sich selbst in erster Linie als Künstler und Kunsttheoretiker verstand und die Arbeiten zum Italienischen nur „Nebenprodukte“ (Albrecht 1996: 140) seiner Tätigkeit darstellen und der Autodiakt erst mit dreißig Jahren überhaupt Italienisch lernte.²⁸ Seinen Ausführungen liegt kein tiefergehendes Quellenstudium zu Grunde, ihren Schwerpunkt bildet klar die synchron-deskriptive Ebene auf der Basis geschriebenen Materials (vgl. Thun 1976: 150, 155). Dennoch lässt sich in der Mundartenstudie bereits eine historisch-vergleichende Perspektive erkennen (vgl. Albrecht 1996: 143). Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Fernow als Referenz geschätzt, sicher auch, da sie „die erste umfassende Darstellung der italienischen Dialekte und die erste umfassende Studie der Mundarten einer romanischen Sprache überhaupt seit Dante“ (Thun 1976: 159) darstellte. Fuchs bezieht sich in seiner Arbeit zu den Mundarten von 1840, (vgl. Storost 1990: 66–67), Blanc 1844 in seiner Grammatik auf ihn (vgl. Glaser 2008: 72) und auch Diez verweist auf Fernow:

²⁶ Anlässlich eines Kolloquiums *In memoriam Friedrich Diez* widmen ihm Thun und Inno 1976 je einen Beitrag. In der Folge beschäftigen sich Lisch 1984, Storost 1990, Albrecht 1996 und 2000, Thun 2000 und Glaser 2008 erneut ausführlicher mit seiner Leistung auf dem Gebiet des italienischen Sprachunterrichts.

²⁷ Zur *Italienischen Sprachlehre* von Fernow vgl. das Kapitel 4.3 zu Valentini: Sprachlehrwerke. Fernows erste Beitrag zum Italienischen, „Von Wohlmut der italienischen Sprache“, war bereits 1802 in Wilmanns *Italischem Wörter* erschienen und wurde dann für die *Italienische Sprachlehre* weiter verarbeitet. Hier kommt Fernows lateinischer Ansatz zum Ausdruck, vgl. auch Thun 1976: 149.

²⁸ Abweichend davon die Interpretation Glaser, die während der römischen Zeit einen längeren Parallelsprachen-

Georg von Nürnberg hatte sicherlich Einfluss auf das erste gedruckte Sprachbuch, *Introito e porta* des Meister Adam von Rottweil. Der Erstdruck erfolgte 1477 in Venedig, also im gleichen Umfeld und aus den gleichen Bedürfnissen heraus, die auch die frühere handschriftliche Tradition prägen, nämlich dem Kontakt zwischen Personen, die nicht über die traditionelle Bildung verfügen, um in Latein miteinander kommunizieren zu können:

Se gli ambasciatori veneziani alla corte imperiale e i rappresentanti papali ai concilij di Costanza e di Basilea e alle diete imperiali potevano in ogni caso far ricorso al latino, e se più generalmente del latino si servivano nella loro corrispondenza i dotti delle due nazioni, gl' illetterati dovevano ovviamente comunicare nella lingua del posto. (Gustiniani 1987: 11)

Im Unterschied zu den Vorläufern wendet sich das Sprachbuch ausdrücklich sowohl an Lerner des Deutschen als auch an solche des Italienischen, wie der vollständige Titel verrät: *Introito e porta de quele che voleno imparare e comprendere todesco o latino cioè taliano*.

Zitate

- Alle wörtlichen Zitate müssen auch tatsächlich buchstabengetreu wiedergegeben werden. Wenn sie Fehler enthalten, werden diese nicht korrigiert, sondern übernommen. Man schreibt dann hinter dem fehlerhaften Wort in eckigen Klammern ein „[sic!]“. So zeigt man, dass man den Fehler erkannt hat und dass es sich nicht um einen eigenen Fehler handelt.

Försters überaus positive Rezension enthält einen wahren Dank an Valentini: „dagegen dürfen wir wohl, bevor wir auf eine nähere Darlegung des Inhalts eingehen, dem Vf. im Namen Vierter für eine Arbeit danken, die – mit der vollsten Ueberzeugung sey es ausgesprochen – alle bisherige [sic!] Leistungen der Art weit hinter sich zurücklässt.“ (Förster 1833a: 256-257) Das

Zitate

- Hervorhebungen: Enthält schon der Originaltext eine Hervorhebung, so wird diese übernommen. Man schreibt dann danach in eckigen Klammern „[Unterstreichungen im Original]“. Wenn sie selbst etwas hervorheben möchten, können Sie dies tun. Nach der Hervorhebung schreiben Sie dann in eckigen Klammern einen entsprechenden Hinweis, mit Ihren Initialen, z.B. „[Unterstreichungen von mir, H.M.]“.
- Kürzungen: Sie können den Originaltext kürzen. Wenn Sie eine Passage auslassen, kennzeichnen Sie die entsprechende Stelle mit drei Punkten in eckigen Klammern („Zitattext [...] Zitattext“).

Hinweise auf ursprüngliche Absichten Valentinis, die dann nicht umgesetzt wurden, finden sich in einem Brief seines Verlegers Barth vom 8. April 1829. Valentini hatte überlegt, eine „Samlung der deutschen Wurzelwörter“ aufzunehmen, worauf Barth entgegnet,

indeß führt jedes Etymologisiren zum Hypothesenwesen, und wird von der Kritik meistens sehr hart mitgenommen. [...] Darum mein Freund, depressire ich aufs feyerlichste alle und jede Etymologie in unserem Wörterbuch, denn es handelt sich um ein großes Kapital und das würde durch solche Dinge gerade zu aufs Spiel gesetzt. (zitiert nach Boerner 1988: 27; Unterstreichungen im Original)

Zitate

- Syntaktische Einpassung in den Kontext. Es kann z.B. vorkommen, dass eine Phrase im Originaltext am Satzanfang steht und daher groß geschrieben ist oder dass eine Kasusendung nicht passt, weil die Phrase in Ihrem Text von einem anderen Verb abhängt. Damit Ihr Text korrekt ist, müssen Sie den Originaltext an Ihren Text anpassen. Jede Änderung des Originaltexts muss in eckigen Klammern gekennzeichnet werden.

⁸⁸ Die Umstände der Berufung von Prof. Huber waren nicht unumstritten und seine Lehrtätigkeit nahm, so Risop, einen „peinliche[n] Verlauf“ (1910/1988: 80; vgl. ausführlicher ebd. 68-80). 1852 schied er aus dem Staatsdienst aus, nur bis einschließlich Sommersemester 1847 sind im Vorlesungsverzeichnis der Universität Berlin Lehrveranstaltungen von ihm nachgewiesen.

Zitate

- Anführungszeichen: Wenn im zitierten Text doppelte Anführungszeichen (“Text“) vorkommen, ändert man diese in einfache Anführungszeichen (‘Text’), da das Zitat selbst ja bereits in doppelten Anführungszeichen steht.
- Fremdsprachige Zitate: Diese verbleiben in der Originalsprache, sofern deren Kenntnis vorausgesetzt werden kann (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Latein). Andernfalls muss man eine Übersetzung beifügen. Wenn man diese selbst vorgenommen hat, wird dies in eckigen Klammern vermerkt „[Übersetzung von mir, A.G.]“.

Formalia

Titelblatt

- Universität und Dipartimento
- Titel der *tesi*
- Die Angabe „Prova finale“
- Name der *laureanda*/des *laureando* und der *relatrice*/des *relatore*
- Anno accademico



UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI TRIESTE

DIPARTIMENTO DI SCIENZE GIURIDICHE, DEL
LINGUAGGIO,
DELL'INTERPRETAZIONE E DELLA TRADUZIONE

Merkblatt zum Verfassen einer Abschlussarbeit
in *Lingua e Traduzione Tedesca*

Prova Finale

LAUREANDA:
xxx

RELATRICE:
Anne-Kathrin Gärtig-Bressan

Anno Accademico 2020-2021

Basisformatierungen

- Blocksatz
- Abstand 1,5 Zeilen
- rechter Rand 4 cm
- Schriftgröße 12
 - Fußnoten 10, eingerückte Zitate 11
 - Überschriften: 14 oder fett
- Silbentrennung verwenden
- Umfang ca. 40 Seiten

Inhaltsverzeichnis und Gliederung

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung	3
2 Gliederung	4
2.1 Titelblatt	4
2.2 Inhaltsverzeichnis	4
2.3 Textteil	5
2.3.1 Einleitung	5
2.3.2 Hauptteil	5
2.3.3 Schluss	6
2.4 Literaturverzeichnis	6
2.4.1 Forschungsliteratur	6
2.4.2 Quellen	11
2.5 Anhang	11
3 Formale Gestaltung	12
3.1 Basisformatierungen	12
3.2 Kapitelgliederung	13
3.3 Orthographie und Zeichensetzung	14
3.4 Einbindung fremder Textteile	15
3.4.1 Wörtliche Zitate	15

Linguistische Konventionen

- neueingeführte fremdsprachige Termini erscheinen kursiv, Bsp. „...wird dieses Phänomen als *liaison* bezeichnet“
- zitierte Laute, grammatische Formen oder Wörter, die Gegenstand der Überlegungen des Verfassers sind (d.h. die zur Objektsprache, nicht zur normalen Metasprache gehören), erscheinen ebenfalls kursiv
- Bedeutungsangaben werden in ‘ ’ eingeschlossen
- sprachlich nicht korrekte Formen werden durch vorangestellten Asterisk * gekennzeichnet

Übersicht linguistische Konventionen:

- [Beispiel] phonetische Transkription
- /Beispiel/ Phonem
- <Beispiel> Graphem
- 'Beispiel' Bedeutung
- *Beispiel ungrammatischer/nicht akzeptabler Ausdruck
- ?Beispiel Grammatikalität/Akzeptabilität fraglich
- *Beispiel* fremdsprachliche / dialektale Belege, z.B. dt. *Kredit*
- BEISPIEL etymologische Angaben immer in KAPITÄLCHEN oder BLOCKBUCHSTABEN, z.B. FABÜLA(M)